

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Montag, den 11. November 1929.

Nr. 304.

Stürmische Vorfälle beim Kongress der Piast-Partei.

Am Sonntag vormittags hat in Krakau ein außerordentlicher Bezirkkongress der Piast-Partei in Westkleinpolen stattgefunden. Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich vor dem Versammlungslokale Gruppen von Oppositionellen, hauptsächlich Goralen aus der Zafopaner Gegend, die an der Versammlung teilnehmen wollten. Als dieselben in das Versammlungslokal gehen wollten, entwickelte sich zwischen ihnen und den Ordnern der Piast-Partei ein heftiger Streit, da dieselben die Goralen nicht in den Saal lassen wollten. Die Parteiführer suchten um Intervention der Polizei an, die auch einige Male intervenieren mußte. Im Saale versammelten sich ca. 700 Personen. Es wurden selbst eingeladene Personen dann nicht mehr eingelassen.

Die Versammlung wurde durch eine Rede des Abgeordneten Witos eingeleitet, der mitteilte, daß der Zweck dieses Kongresses sei, die Parteimitglieder über die politische und wirtschaftliche Lage zu informieren. Auf seinen Antrag wurde Abg. Sredniawski zum Vorsitzenden gewählt, worauf Gruszka, Piontek, Panas und andere sprachen.

Den Bericht erstattete der gewesene Sejmarschall Rataj, der die Budgetangelegenheiten und die politischen Ereignisse in der letzten Zeit darstellte.

Nach einer Diskussion, an der mehrere Delegierte teilgenommen haben, ergriff Dr. Kernik das Wort und kritisierte die Tätigkeit der Regierung, der er vorwarf, daß sie oft die Gesetze und die Verfassung umgehe. Nach ihm sprach Abg. Kuznierz über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Arbeit der Ch. D. mit der Piast-Partei. Schließlich wurde eine Reihe von Resolutionen beschlossen, in denen die Anwesenden erklären, daß sie die Tätigkeit der Regierung als für die Bauern und die arbeitende Klasse schädlich betrachten und den Staatspräsidenten auffordern eine andere Regierung zu ernennen. Eine weitere Resolution spricht sich für eine gemeinsame Bauernfront aus. Schließlich besagen die Resolutionen, daß die Bauern einen Putsch nicht ruhig hinnehmen würden.

Vor dem Versammlungslokale versammelten sich an 300 Oppositionelle, die durch Abfingen der „Ersten Brigade“ und Hochrufe auf Marschall Pilsudski die Versammlung zu stören versuchten. Beim Verlassen des Saales durch die Versammlungsteilnehmer kam es zu Streitigkeiten mit den vor dem Versammlungslokale stehenden Oppositionellen.

Der „Czas“ über die Opposition und die Konservativen.

Das Organ der konservativen Partei, „der Czas“ schreibt: Die oppositionellen Blätter widmen in der letzteren Zeit den Konservativen sehr viel Aufmerksamkeit und analysieren auf ihre Art die politische Taktik dieser Partei. Alle diese Erwägungen haben den Hauptfehler, daß die Verfasser derselben eine vollkommene Ignoranz der Tatsachen beweisen und daß ihre Deduktionen auf Vermutungen und Annahmen basieren. Ueberdies zeichnen sie sich durch eine gewisse innere Nervosität, durch eine absolute Unkenntnis des eigentlichen Wesens des Konservatismus und durch ein sehr niedriges kulturelles Niveau aus. So schreibt zum Beispiel „Glos Narodu“ in einem Artikel unter dem Titel: „Die Konservativen als Verkünder des Umsturzes“: Die Unhänglichkeit unserer Konservativen für Pilsudski besteht darin, daß sie die Kaditalen fürchten und die Agrarreform hassen. Diese negativen Gefühle zwingen sie seit mehreren Jahren, mit Sanojca und Burda und deren Anhang zusammen zu arbeiten und dem Sejm nach dem Befehl des Obersten zuzustimmen.

Es ist schwer eine so ernste Frage so ordinär zu fassen. Die Redakteure des „Glos Narodu“ können direkt nicht verstehen, daß jemand aus ideellen Gründen handelt, für sie bestehen nur handgreifliche, materielle Motive, die für sie einzig und allein entscheidend sind. Es ist dies eine merkwürdige Anschauung für eine Zeitung, die unter einer katholischen Firma erscheint... Was soll man zu dem Artikel des Herrn

Eisenbahntatastrophe bei Dessau.

Neun Wagen eines Personenzugs entgleist fünf Tote, zwei Schwerverletzte. — Der Lokomotivführer begeht Selbstmord.

Dessau, 10. November. Auf dem Dessauer Bahnhof ereignete sich am Sonntag, kurz vor acht Uhr früh, ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug Magdeburg — Leipzig, der infolge eines Umbaus auf der Strecke den Güterbahnhof durchfahren mußte, entgleiste. Der Lokomotivführer hat Selbstmord verübt.

Amtliche Meldung.

Halle, 10. November. Zu dem Dessauer Eisenbahnunglück teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mit: Am 10. November um 7.56 Uhr früh sollte der Personenzug 412 Magdeburg—Leipzig wegen Umbauarbeiten am Geleise Dessau—Magdeburg ein anderes Geleise befahren. In diesem entgleiste der Zug mit der Lokomotive und den vorderen neun Wagen, die stark beschädigt wurden. Die Verletzten befinden sich im Kreiskrankenhause Dessau. Die Ursache der Entgleisung wird noch ermittelt. Die Weichen standen für die Ablenkung richtig. Der Lokomotivführer Siegmann aus Magdeburg—Rothensee wurde eine Stunde nach dem Unfall im Bremshaus eines Leerzuges erhängt aufgefunden.

Niedzialkowski im „Robotnik“ unter dem Titel „Die Tragödie des Konservatismus“ sagen? Es ist dies eine Sammlung von undernünftigen und erdachten Anekdoten, gemeinen Beschuldigungen und einer rein demagogischen Phraseologie. Herr Niedzialkowski stellt Ansprüche, als Diplomat und Mensch mit einer guten Erziehung angesehen zu werden, aber er weiß scheinbar, zu wem er spricht: er bedient sich des Tonens eines Volksversammlungsredners, denn derselbe scheint für seine Leser der geeignetste zu sein.

Die „Gazeta Warszawska“ ist wiederum ständig um die Zukunft der Konservativen besorgt, wenn sie nicht durch ihren besonderen Schmähartikelschreiber die Konservativen in gemeiner Weise beleidigt.

Dieser einige Chor, verkündet fast täglich den schrecklichen Rückgang des Konservatismus und prophezeit den Konservativen eine nicht aufzuhaltende Katastrophe, wenn sie nicht Vernunft annehmen und die Fahne Marschall Pilsudskis im Stiche lassen.

Es ist unmöglich mit derartigen Ueberfällen zu polemisieren, da dieselben auf einer grundfalschen Basis infolge blinden Hasses geschaffenen Voraussetzung gegründet sind. Es ist ausgeschlossen, daß diese angeblichen Verteidiger des Parlamentarismus nicht wissen sollten, daß weder Furcht, noch materielle Rücksichten die Konservativen bewegen haben, die Stellung einzunehmen, die sie jetzt einnehmen, sondern nur einzig und allein die Rücksicht auf das Wohl des polnischen Staates und seiner Zukunft. Die Konservativen werden immer dort zu finden sein, wo sie einen starken Willen zur staatschöpferischen Arbeit und die Sorge um das allgemeine Wohl erblicken werden, aber sie werden sich nie den Verkündern einer zwecklosen Regat'on anschließen, die direkt zur Anarchie und zum Untergange des Staates führt.

Polnische Wahlversammlung in Bielitz

Am Sonntag nachmittag fand im Schießhaussaale in Bielitz eine zahlreich besuchte Wählerversammlung unter Vorsitz des Direktors der hiesigen Handelskammer Dr. Adamewski statt. Bei derselben haben die bisherigen polnischen Mandatäre im Bielitzer Gemeinderat den Bericht ihrer Tätigkeit erstattet, worauf ihnen das Vertrauen ausgedrückt und das Absolutorium erteilt worden ist.

In der dann beschlossenen Resolution wurde der Wunsch auf Einigung aller polnischen Wähler auf eine Liste ausgesprochen.

Die Schuld des Lokomotivführers.

Dessau, 10. November. Ueber das Dessauer Eisenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Lokomotivführer des Unglückszuges hatte für die Umlenkung schriftlichen Vorrichtsbefehl. Außerdem stand das vorschriftsmäßige und klare Signal für die Kreuzungsweiche. Der Lokomotivführer fuhr trotzdem mit großer Schnelligkeit durch die doppelte Kreuzungsweiche. Vor dem Stellwerk entgleiste die elektrische Lokomotive und stieß dabei mit einem auf dem Nebengeleise stehenden Güterwagen zusammen. Der Packwagen des Zuges wurde zur Seite gerissen und nahezu völlig zertrümmert. Der Zugführer, der in diesem Wagen saß, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Eine Reihe anderer Wagen ist schwer beschädigt worden.

Weitere Todesopfer.

Dessau, 10. November. Von den beim Eisenbahnunglück Schwerverletzten ist heute abends die Frau Handrich aus Ragösen gestorben, sodas sich die Zahl der Todesopfer, einschließlich des Lokomotivführers, der Selbstmord begangen hat, auf fünf erhöht.

Staatspräsident Moscicki Dr. h. c. der Sorbonne.

Aus Paris wird gemeldet: Am Samstag fand in der Sorbonne eine Feier zur Ehrung der fünf neuen Ehrendoktoren dieser höchsten Lehranstalt Frankreichs statt. Unter den Ehrendoktoren befinden sich auch Staatspräsident Prof. Dr. Ignac Moscicki und der bekannte Physiker Prof. Einstein.

Einbruch in das englische Konsulat in Lemberg.

Aus Lemberg wird berichtet: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde ein frecher Einbruch in die Büros des englischen Konsulates in Lemberg in der Sienkiewiczgasse vollführt. Die Diebe haben mit Hilfe sehr präziser Geräte, die bisher in Lemberg durch Einbrecher nicht benutzt worden sind, zwei Kassen aufgeschnitten und denselben eine größere Anzahl von Naphthaaktien, kostbare Juwelen und ausländische Silbermünzen entnommen. Sie wurden aber höchstwahrscheinlich verschreckt, denn sie ließen den Raub und die Geräte auf dem Tatorte liegen.

Rücktritt Tschitscherins.

Kowno, 10. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der kommunistischen Partei das Rücktrittsgesuch Tschitscherins genehmigt, der von dem Amte des Außenkommissars wegen seines schlechten Gesundheitszustandes entbunden werden wird. Tschitscherin wird sich weiter in Wiesbaden aufhalten.

Teilnahme des Gesandten Rauscher an der Repräsentationsjagd des Staatspräsidenten.

Die polnischen Zeitungen heben mit besonderer Befriedigung die Tatsache hervor, daß an den Repräsentationsjagden in den Wäldungen der ehemaligen Teichner-Kammer zum ersten Male der Repräsentant Deutschlands, der Gesandte Ulrich Rauscher, und auch ein deutscher Aristokrat aus Oberschlesien Graf Henkel-Donnersmarck teilgenommen haben.

Besonders die Regierungspressen begrüßt diese Tatsache mit dem Bemerkten, daß durch das tatkräftige Eingreifen des Gesandten Rauscher der Weg zu freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reiche geebnet worden ist.

Sportnachrichten.

Die geſtrigen Fußballwettkämpfe.

B. B. Sportverein gewinnt den „Sturmpokal“. — Cracovia ſchlägt B. B. S. D. 4 : 2 (2 : 2).

Die Pokalſpiele.

Die Endſpiele des Pokalwettkampfes brachten einige intereſſante Begegnungen, die als Finaliſten den BBSB. und den Bialſki R. S. ergaben. Lezterer hatte im Vorfinale gegen den Sportklub einen 17 : 5 Sieg errungen, das höchſte Reſultat, das überhaupt erzielt wurde, wobei ſich ein Unglücksfall ereignete, indem der beſte Mann der Bialaer bei einem Sturz einen Naſenbruch erlitt und ausſcheiden mußte. Vorher hatte Sturm den Leſzczynſki R. S. 7 : 0 geſchlagen, während die beiden BBSB.-Mannſchaften, die gegeneinander zu ſpielen hatten, der dritten und vierten Mannſchaft entnommen wurden, um die Spieler der erſten Mannſchaft für das Spiel gegen Cracovia zu ſchonen. Die eine BBSB.-Mannſchaft gewann 11 : 6. Die Ausloſung ergab ſodann ein Spiel zwiſchen dem BBSB. und Sturm, während der Bialſki R. S. ohne Spiel ins Finale kam. Sturm wurde vom BBSB. 6 : 0 geſchlagen. Das darauf folgende Finale mußte der BBS. ohne denſelben beſtreiten, während der BBSB. mit Folga, Wagner 3, Tretiat, Lubich, Wagner, Wagner 2 und Hönigsmann antrat und einen glücklichen Sieg erringen konnte, der ihn in den Beſitz des ſchönen Sturmpokals gelangen ließ. Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Sturm — Leſzczynſki R. S. 7 : 0.

Die Leſzczynier verteidigten ſich in den erſten zehn Minuten gut und Sturm, der ziemlich ſtark drängte, konnte nur zwei Ecken erzielen, die ihm also mit 2 : 0 die Führung brachten. Nach Seitenwechſel erzielte Hahn in der 6. Minute einen Treffer für Sturm, ſodas ſich Sturm mit 7 : 0 für das Semifinale qualifizierte, Leſzczyn aus der Konkurrenz ausſchied.

BBS. — Sportklub 17 : 5 (12 : 5).

Der BBS., der ſchon in der erſten Runde das ſchönſte Spiel geboten hatte, zeigte ſich auch in dieſem Treffen als Meißter des Siebenerſystems und hatte wieder in Ropa ſeinen beſten Mann. Er ging mit einer Ecke in die Führung, dann ſchoß der Sportklub ein Tor und riß mit 5 : 1 die Führung an ſich. In der 8. und 9. Minute ſchoß aber der BBS. zwei Tore, wodurch er einſchließlich einer weiteren Ecke den Halbzeitſtand von 12 : 5 erreichte. In der 4. Minute ſchoß Ropa das 3. Tor. Anläßlich eines Vorstoßes wurde er durch den Sportklubverteidiger vom Ball gedrängt, ſtürzte und brach ſich das Naſenbein. Den für das foul diktierten Elfmeter verſchoß der BBS. und blieb mit dem Stand von 17 : 5 Sieger, während der Sportklub ausſcheiden mußte.

BBSB. 1 — BBSB. 2 11 : 6 (1 : 0).

Der BBSB. ſtellte zwei Erſahmannſchaften aus Spielern der dritten Mannſchaft, um ſeine Spieler der Erſten für Nachmittag zu ſchonen. Es war dies ein in den Vorſchriften vorgeſehener Fall, der trotzdem den Unwillen einiger Zuſchauer hervorrief. Das Spiel brachte der mit 1 bezeichneter Mannſchaft einen Sieg von 11 : 6, erzielt durch zwei Treffer und eine Ecke gegen einen Treffer und eine Ecke der mit 2 bezeichneten Mannſchaft.

Die darauf folgende Ausloſung ergab ein Treffen B. B. S. B. — Sturm, während der BBS ohne Spiel ins Finale gelangte.

BBSB. — Sturm 6 : 0 (1 : 0).

Sturm verteidigte ſich in der erſten Hälfte gut und ließ

es zu keinem Treffer, außer einer Ecke, kommen. Mit 1 : 0 für BBSB. wurden die Seiten gewechſelt. In der zweiten Hälfte erzielte Wagner 2 nach einer Vorlage von Wagner ein Tor, wodurch der Stand 6 : 0 erreicht wurde, der ſich bis zum Schluß erhielt. Der BBSB. qualifizierte ſich dadurch für das darauf folgende Finale.

BBSB. — Bialſki R. S. 7 : 6 (0 : 1).

Das ſpannendſte Spiel der ganzen Konkurrenz lieferten einander dieſe beiden Gegner, das vielleicht noch ſchöner geſehen wäre und einen anderen Ausgang hätte nehmen können, wenn der BBS. nicht auf den verletzten Ropa hätte verzichten müſſen. Trotzdem der BBSB. mehrere Chancen in der erſten Hälfte hatte, gelang es ihm nicht einen Punkt herauszuholen. Der BBS. ging durch eine Ecke mit 1 : 0 in die Halbzeit. In der zweiten Spielhälfte holte der BBSB. die Ecke auf. In der 3. Minute gelang es Blonta durch einen Fehler des BBSB.-Verteidigers ein Tor zu erzielen und den Stand auf 6 : 1 für BBS. zu ſtellen. Die Spielzeit ging ihrem Ende entgegen und man rechnete bereits mit einem Sieg des BBS. Da gab es eine weitere Ecke für den BBSB. in deren Verlauf Hönigsmann durch ſcharfen, plazierten Schuß den Sieg errang. Mit 7 : 6 für den BBSB. endete dieſes ſpannende und bis zur letzten Minute offene Spiel.

Die Mannſchaften verſammelten ſich ſodann in der Feldmitte und Herr Mader (Sturm) überreichte dem Pokalſieger mit einer Anſprache den ſchönen Pokal.

Die Spiele nach dem Siebenerſystem haben anſcheinend unſerem Publikum gefallen und iſt zu hoffen, daß die Beteiligung bei einem in vielleicht abſehrbarer Zeit wieder ſtattfindenden Pokalſpiel eine noch beſſere ſein wird.

Eine Beteiligung von Biala-Lipnik und den beiden Dzierżyzer Vereinen hätte in den Pokalwettkampf ſicher noch mehr Abwechslung gebracht. Auch müßten dann die Beſtimmungen beſſer ausgearbeitet werden, um Mängel, die ſich in dieſem Bewerb gezeigt haben, hintanzuhalten. Die Organifation war eine gute und auch der Beſuch war befriedigend.

R. S. Cracovia, Krakau — B. B. Sportverein 4 : 2 (2 : 2) Ecken 6 : 4 für B.B.S.D.

Die Spiele der Cracovia haben immer eine beſondere Anziehungskraft auf unſer Publikum, daß guten Sport wohl einzuschätzen weiß, ausgeübt und ſo iſt es nicht zu verwundern, wenn ſich auch dieſes Spiel eines Maſſenbeſuches erfreute. Die Cracovia, die in der polniſchen Liga gegenwärtig an vierter Stelle ſteht, nahm auch dieſes Spiel ernst, was daraus hervorgeht, daß ſie bis auf Kubiaſki komplett antrat. Es ſpielten im Tor der neue Tormann Oſſendowski, als Verteidiger Laſota, Zaſtawniak, im Half Plat, Seichter, Myſiak, im Angriff Sperling, Kozol, Kaluza, Suchon, Malczyt. In der zweiten Halbzeit wurde Seichter gegen Chruſciński ausgetauſcht, während Plat an Stelle des im Verlaufe des Spieles verletzten Kaluza in den Angriff genommen wurde und Seichter wieder ſeinen Poſten einnahm. Die Cracovia zeigte ſich bei dieſem Spiel von ihrer beſten Seite. Sie hatte faſt gar keine ſchwachen Punkte aufzuweiſen, der einzige war vielleicht Suchon, der vom BBS. entnommene Verbindungsſtürmer, der, beſonders in der zweiten Hälfte eine ganze Anzahl von Chancen vergab. Die Hintermannſchaft war gut, Seichter und Chruſciński als Mittelläufer in jeder Hinſicht

auf ihrem Plat. Im Angriff die linke Seite mit dem alten Routinier Sperling, dem gefährlichen Kozol, die Beſſere. Kaluza zeigte ſich als Mittelſtürmer von Klaſſe, ſein Kopfſpiel, ſeine Ballverteilung ſind noch immer ganz ausgezeichnet. Auch der rechte Flügel Malczyt fiel nicht aus dem Rahmen und zeigte einige ſchöne Läufe. Suchon war in der erſten Hälfte beſſer, erzielte auch einen Treffer, ließ aber dann merklich nach und war dann eigentlich der ſchwächſte Mann des Angriffes. Er wird aber ſicher nach einigen Spielen ein wertvoller Spieler des Cracoviaangriffes werden.

Der BBSB. erbrachte wieder einmal den Beweis, daß er gegen einen guten Gegner ebenſo gut zu ſpielen verſteht. Die Mannſchaft zeigte ſich der Cracovia in der erſten Halbzeit vollkommen ebenbürtig und brachte trotz Pezenka als Sturmführer das Cracoviator gar oft in Gefahr. Ja mit etwas mehr Schußſicherheit hätte das Reſultat noch bedeutend beſſer ſein können. Beſonders Wagner hatte wieder einige Chancen die dem Spiel eine entſcheidende Wendung hätten geben können. Bierſki zeigte einen guten Zug aufs Tor und Hönigsmann ließ wieder prächtige Läufe ſehen. Was dem Angriff fehlt iſt Schnelligkeit und das raſche Erfassen der Situation es ging faſt immer um die bewußte Zehntelſekunde, daß der BBSB. zu ſpät kam. Die Halbzeit und auch die Hintermannſchaft zeigte ſich dem Cracoviaangriff gewachsen, dagegen hatte Folga wieder einmal einen ſehr ſchwachen Tag und war an den beiden erſten Treffern ſtark beteiligt. In der zweiten Hälfte ließ der BBSB. nach, das Spiel des Vormittags ſcheint einzelnen Spielern doch in den Knochen gelegen zu haben. Die Verteidigung konnte ſich gegen die Angriffe der Cracovia nicht mehr erwehren und mußte, da ſie vom Angriff ſehr wenig entlaſtet wurde, noch zweimal kapitulieren. Immerhin iſt das Reſultat noch ehrenvoll und hätte knapper ausfallen können. Schiedsrichter Blahut hatte das Spiel feſt in der Hand, es unterließen ihm einige Fehler, wodurch er ſich den Unwillen eines Teiles der Zuſchauer zuzog.

Spielverlauf: Das Spiel iſt zu Beginn offen und bringt ſchon in der 3. Minute das Cracoviator in Gefahr, die nach einem Gebränge vor dem Tor noch abgewehrt wird. Folga bekommt bald Beſchäftigung, und zeigt ſich in ſeinen Aktionen ſehr unſicher. In der 9. Minute gelingt es Bierſki nach Vorarbeit Mandis unter großem Jubel der zahlreichen Zuſchauer die Führung für den BBSB. zu erringen. Cracovia ſpielt ruhig weiter und wird immer gefährlicher. Beſonders Sperling und Kozol gelangen immer öfter in die Nähe des BBSB.-Tores. Lezterer iſt es auch der in der 17. Minute nach einer Vorlage Sperlings den Ausgleich erzielt. Gleich darauf ſteht Wagner allein vor dem Cracoviator, ſchießt aber einen Verteidiger an, die Ecke, ebenſo eine für Cracovia, verläuft reſultatlos. Ein Offſideter der Cracovia durch Suchon wird nicht gegeben, ein Gegenangriff des B. B. S. B. endet mit einem knappen Fehlschuß Huſſaks. In der 29. Minute arbeitet ſich Kozol wieder wunderſchön durch ſeinen Flankenball übernimmt Suchon mit dem Kopf und Folga läßt den haltbaren Ball paſſieren. Cracovia drängt ſieht eine zeitlang, doch wird durch Kozol und Suchon viel verſchoſſen. Ein Solovorstoß Kozols, der bis in den Strafraum gelangt, wird in letzter Minute durch Lober liquidiert. Zwei Ecken für Cracovia und eine für BBSB. finden entſprechende Abwehr. Ein Angriff des BBSB. wird ſodann im Strafraum durch einen Verteidiger mit der Hand abgeſtoppt, den dafür diktierten Elfmeter verwandelt Hönigsmann zum ausgleichenden Treffer. In der letzten Minute wehrt Folga noch einen Vorstoß Kaluzas ab, dann Halbzeit 2 : 2.

Mit Ziembiński an Stelle Bierſkis und Chruſciński an Stelle Seichters treten die Mannſchaften wieder an Cracovia iſt bald wieder vor dem BBSB.-Tor und ſchon in der 5. Minute gelingt es Kaluza eine Flanke Malczyts plaziert zum dritten Tor zu verwandeln. Dann iſt das Spiel wieder offen, bringt zwei Ecken für den BBSB. und eine für Cracovia, die aber unausgenützt verſtreichen. Anläßlich eines Angriffes geht Kaluza, Folga ſcharf an, verletzt ſich dabei anſcheinend

Ich ſuche „amtliche“ Vornamen — —

Von Karl Lütge.

Wir wollten im vorletzten Jahr einen Jungen. Da wir wußten, daß nun mit Beſtimmtheit mit dem Enttrefen eines Mädchens zu rechnen ſein würde, ſo hatten wir uns mit den herrlichſten Mädchennamen eingedeckt — — und verfügten darum über nicht einen einzigen, noch ſo winzigen Namen für unſeren Jungen!

Der ſtammhaltende Junge ſchien ſeine Namenloſigkeit als Beleidigung zu empfinden und ſchrie ſeinen Unmut, gemäß ſeiner ſtuammen Konſtitution, herzerbrechend und ſteinerweichend hinaus. Das rührte unſere Elternherzen, und wir mühten uns nach beſtem Vermögen, paſſende Jungensnamen zu finden.

Das war nicht ſo leicht. Wir konnten unſerem Erſtgeborenen nicht mit Allerweltsnamen kommen! Er hatte Anſpruch auf ganz beſondere Namen.

Meine Frau war früher einmal für Rabindranath gewoſen. Aber weil dieſer Rabindranath damals meine Zuſtimmung durchaus gefunden hatte, ſo wollte meine Frau, nun nicht mehr an deſen, wie ſie ſagte, „antiquierten“, Namen herab. Sie ſchwärmte für Erwinhorſt — was ich rückſtändig fand, da die Namenskoppelung ſeit der Vorwoche als überlebt galt. So wollte meine Frau durchaus August. Ich ſchlug ihr Fridolin vor. Worauf meine Frau Jeremias für äußerſt anziehend erklärte.

Es war wirklich nicht ſo einfach — —

Endlich hatten wir doch einen Namen: Rein und hart ſollte der Junge werden! Man wußte nicht, wie die Zeit ſich anlaſſen würde. Moſo Reinhardt mit hartem t am Ende. Der Buſch ſchien uns ſehr glücklich. Nur als Rufname paßte uns der Name noch nicht. Nach angeſtrengtem Kopferbrechen fanden wir als Zubehör zu „rein“ und „hart“ einen „hellen Mut“ als wünschens- und erſtrebenswert und ge-

rieten freudig auf Hellmut. Ja, der Name gefiel uns ſo gut, daß wir ihn zum Rufnamen beſtimmten und nicht wenig ſtolz auf unſer gut gelungenes Werk waren, daß der Junge einſt loben würde.

Da aller guten Dinge drei ſind, ſo nahmen wir die Fehndung nach einem dritten paſſendem Namen auf. Wir fanden auch ihn! Die Zeit war ohne Zweifel aufgeregter und böſe (und wir ſanftmütiger). So ſollte der Junge für alle Fälle noch Friederich mit einem e heißen. Herrlich: Hellmut, Reinhart, Friederich!

Die Freunde über den ſchreienden und wichtig ſtrampelnden, zunächſt noch namenloſen Jungen war nichts gegen die für ihn aufgeſtöberten herrlichſten Namen! Ich eilte ſtehenden Fußes zum Stabesamt, um ihnen Geltung und Achtung zu verſchaffen und ſie ſchwarz auf weiß getoſt nach Heuſe zu tragen.

Der Stabesbeamte ſchien ſich über die herrlichen drei Namen leider nicht zu freuen. Er rückte an ſeiner Brille, als er die Meldung las. Darauf ſetzte er ein drohendes Geſicht über das überlegen amtliche, griff zum Federhalter, beäugte die Namen noch einmal und fuhr dann böſe auf das Blatt los:

„Hellmut? — Schreibt man mit einem H!“
 „Ritſch — war ein ſchwarzer Strich durch das zweite I.“
 „Erlauben Sie“, verſuchte ich einzuwenden, „heller Mut ſchreibt ſich — —“
 Und Reinhart?! — Ree, Reinhard ſchreibt ſich mit b — — Weiches „d“!

„In allen: drei Namen Fehler! Iſt nicht zu ſagen! — Und ſie ſind Schriftſteller?“ höhnte der wadere Mann über die Brille hinweg teilnehmend.

„Erlauben Sie“, verſuchte ich's noch einmal.
 Aber ich kam ſchön an! Da war ein amtliches Büchlein. Und in dieſem amtlichen Büchlein ſtand gründlich und gewiſſenhaft unabänderlich feſtgelegt, wie die Vornamen jegiger und künftiger Erdenbürger zu ſchreiben waren. Da gab es gar nichts, und zu erlauben erſt recht nichts.

Da eine Einigung zwiſchen dem federhalterbewaffneten Stabesbeamten, der gewichtig auf ſein bemühtes amtliches Büchlein ſchlug und me'ner gekränkten Vater-, Schriftſteller- und Staatsbürgerwürde nicht zuſtande kam, ſo mußte ſich unſer Junge mit den Namen Hans, Franz, Max begnügen. Da er Bubi gerufen wird, macht ihm das nichts aus.

Aphorismen.

Von Johann Diedrich Warnken.

Für die meiſten Leute iſt Ruhe und Langeweile dasſelbe.

Die Leute, die feige ſchwiegen, wenn es ihre Pflicht war, zu verteidigen, haben mehr Menſchen zugrunde gerichtet als die Verleumder.

Je ernſter jemand das Leben nimmt, umſo weniger ernſt pflegt er die Menſchen zu nehmen.

Für die gebildeten Menſchen gibt es viele Wege, ſeine Exiſtenz, aber nur einen, ſein Glück zu ſchaffen. Für den ungebildeten Menſchen führen alle Wege zum Glück.

Selbſtironie iſt ſehr geſchmacklos, wenn ſie nicht ſehr geiſtreich iſt.

Erſt dann hat ein großer Mann ſein Volk erobert, wenn es ihn nicht nur bewundert, ſondern auch liebt.

Ein Leben kann vollſtändig ausgefüllt werden durch die Anſtrengung, die Luſt zu leben nicht zu verlieren.

Geldproherei iſt erträglich als Geiſtesproherei.

den Fuß und muß für den Rest der Spielzeit ausscheiden. Geichter tritt an Stelle Blats, der Kaluzas Platz einnimmt. Suchon verschießt dann knapp, auf der Gegenseite läßt Mandi eine gute Vorlage Monozias aus. In der 32. Minute gelangt eine Vorlage Kozofs zu Plat, der mit scharfem Schuß den vierten Treffer für Cracovia erzielt. Mandi wird dann nach vorn geschickt, spielt sich schön durch, läßt Hals und Verteidiger hinter sich um dann neben die Stange zu schießen, das Publikum erleidet eine große Enttäuschung. Die letzten Minuten rafft sich der WSB. noch einmal auf, erzwingt zwei Ecken hintereinander, die aber an dem Resultat nichts mehr ändern. Gleich darauf Schluß des bis zur letzten Minute spannenden Spieles.

Die gestrigen Ligaspiele.

Wisla — Warta 0 : 0.

Das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden Meisterschaftsanwärter in Krakau endete unentschieden 0 : 0. Warta hat dadurch die gleiche Punktezahl mit Garbarnia, jedoch das schlechtere Torverhältnis. Wisla hat seinen Punktebesitz auf 28 erhöht und kann im besten Fall 30 Punkte erreichen, jedoch eigentlich Garbarnia die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen ist.

Warszawianka — 1. F. C. 4 : 2 (3 : 1).

Durch den Sieg der Warszawianka ist der 1. F. C. zum Abstieg in die II-Klasse verurteilt. Warszawianka ist vom 12. auf den achten Platz vorgerückt und bereits aus dem Gefährtenbereich des Abstieges.

Legia — Ruch 2 : 1 (1 : 0).

Legia hat sich durch ihren Sieg über Ruch auf den dritten Platz in der Tabelle vorgearbeitet und rangiert infolge des besseren Torverhältnisses jetzt vor dem LKS. Ruch Legia kann der Garbarnia nicht mehr gefährlich werden, da sie nicht in der Lage ist, das gute Torverhältnis der Garbarnia aufzuholen.

Um den Aufstieg in die Liga.

Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1. Gruppe gewann der Lodzer LKS gegen Marymont, Warschau 3 : 1 (1 : 0), wodurch der LKS an den Finalspielen um den Aufstieg in die Liga teilnimmt.

Das Finalspiel zwischen Gnistko, Wilno und Lechia, Lemberg endete mit einem Sieg der Lechia von 4 : 0.

Der Länderborkampf Polen gegen Österreich

Der für den 17. d. M. geplant war, wird nicht zu Stande kommen, da die Posener Warta ihre Leute für denselben nicht zur Verfügung stellt. Der Poln. Bogverband hat der Warta bereits schon früher die Bewilligung für einen Kampf gegen die Berliner Teutonia gegeben, welcher ebenfalls für den 17. d. M. festgesetzt ist. Das Vorgehen des Poln. Bogverbandes zeigt eine Desorientierung innerhalb des Verbandes.

Die Wiener Meisterschaft.

In der Wiener Meisterschaft fanden gestern zwei Begegnungen statt: Rapid und Vienna spielten unentschieden 0 : 0, Austria schlug die Sacoal 3 : 0 (1 : 0).

Aus dem Borring.

Der Europameister im Fliegengewicht Eugen Huat begegnete sich in New York mit dem früheren Titelinhaber Jzzu Schwarz, welchen er sicher nach Punkten schlug. Der deutsche Schwergewichtsmeister Hayman, welcher bisher im amerikanischen Ring wenig erfolgreich gekämpft hat, traf sich in Kansas City mit dem wenig bekannten Boger Snyderland, den er erst nach hartem Kampf nach Punkten schlagen konnte.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Glass.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

69. Fortsetzung.

Nun endlich aber ist er doch zu Ende! Die Zeit wird heidend und helfend wirken. Jetzt gilt es die Scharten und die Schäden auszumetzen mit frohem Mute und mit starken Händen! So geht ein freier, froher Zug durch alle Herzen! Bekannte und Verwandte finden sich! Man grüßt und feiert die Zurückgekehrten! Alles stürzt und Neues wird emporgehoben! Die Jugend tollt und ist voll Freude! Und von den Türmen läuten die Gloden viele Stunden lang! Ein Waffenstillstand —, der doch noch lange kein wahrhafter Friede ist!

Die dreißigste Kapitel.

Nun gibt's ein reges Leben in Frau Agnes' Häuschen. Der Jüngste schafft von früh bis spät. Voller Arbeitslust und den Kopf voller Pläne, geht er ohne Zögern an ihre Bewirtlichung heran. Denn in den Städten ist keine Beschäftigung zu finden. Die Umstellung von Kriegswirtschaft geht nicht so schnell vorstatten. Fabriken, die jahrelang nur Granaten und Schrapnells erzeugten, können nicht von heute auf morgen friedliche Geräte herstellen. Dazu die drückenden Lasten eines Waffenstill-

Internationaler Sport.

Die kommenden internationalen Reitkonkurrenzen in New-York.

Die internationalen Reitkonkurrenzen in New York, die gestern begonnen haben, rufen riesiges Interesse hervor. Es nehmen an denselben die Equipen von fast allen Staaten teil, wobei Irland, Italien und Polen zuerst eingetroffen sind.

Die amerikanischen Kavalleristen haben seit längerer Zeit ein spezielles Training in Governors Island durchgemacht. Charakteristisch ist, daß die amerikanischen Repräsentanten fast alle an den diesjährigen Konkurrenzen in Polen teilgenommen haben. Die amerikanischen Offiziere haben die polnische Klasse richtig eingeschätzt und betrachten sie als die gefährlichsten Konkurrenten. In einem Interview des „New Yorker Sun“ erzählt der Major Chamberlin, der Führer der amerikanischen Equipe über seine Eindrücke in Polen, über die schweren Bedingungen und Hindernisse, die den polnischen Konkurrenten entsprachen, sowie über die hohe Klasse der polnischen Reiter. „Unter diesen Umständen“ schreibt Major Chamberlin, „ist es nicht zu verwundern, daß unser wertvoller Preis, der Pokal der Nationen, bereits zweimal von diesen Reitern erobert wurde!“

Die polnische Mannschaft startet in der Zusammenfassung Por. Bgorzelski, Por. Starnawski, Por. Gzowski, als Chef der Mannschaft fungiert Oberst Rudolf Dreizer.

Aljehin behauptet die Weltmeisterschaft.

Wiesbaden, 10. November. Die 24. Partie um den Weltmeisterschaftstitel im Schach endete heute nach einem schweren Kampf zwischen Aljehin und Bogoljubow mit Remis durch ewiges Schach.

Damit hat Aljehin 15 Punkte erreicht und somit nach den Bedingungen dieses Kampfes um die Weltmeisterschaft den Titel behauptet. Bogoljubow hat bei dem Kampfe neun Punkte erzielt.

Von den Tennisplätzen.

Im Turnier in Barcelona schlug der Favorit Bausus seinen Gegner im Finale Durall 6 : 4, 6 : 3, 6 : 0.

Die in Japan weilenden französischen Tennisgrößen Cochet und Brugnon schlugen in Osaka das japanische Paar Harada-Kumagaya 6 : 3, 8 : 6, 6 : 3.

Tilden schlug in Dulwich den Neuseeländer Andrews 6 : 3, 8 : 6, 3 : 6, 8 : 6, wobei der harte Widerstand des wenig bekannten Neuseeländers erstaunlich ist.

Die englische Ligameisterschaft.

Die am Samstag ausgetragene englische Ligameisterschaft brachte folgende Ergebnisse:

- Division:**
 - Birmingham — Arsenal 2 : 3;
 - Grimsbj Town — Manchester C. 2 : 2;
 - Leicester C. — Portsmouth 0 : 5;
 - Manchester U. — Derby County 3 : 2;
 - Newcastle Un. — Sheffield Wed. 1 : 3;
 - West Ham. Un. — Everton 3 : 1;
 - Blackburn R. — Burnley 8 : 3;
 - Huddersfield T. — Aston Villa 1 : 1;
 - Liverpool — Bolton Wand. 3 : 0;
 - Middlesborough — Sunderland 3 : 0;
 - Sheffield Un. — Leeds Un. 3 : 2.
- Division:**
 - Barnsley — Rotts Co. 2 : 2;
 - Bradford — Bristol Co. 3 : 1;
 - Chelsea — Hull City 3 : 0;
 - Nottingham F. — Stoke C. 2 : 1;
 - Southampton — Swansea T. 2 : 1;
 - West Bromwich U. — Preston N. C. 2 : 0;
 - Blackpool — Reading 4 : 2;
 - Bury — Charlton Athl. 2 : 2;

Millwall — Bradford C. 2 : 2;
Oldham Athl. — Wolverhampton B. 6 : 0;
Tottenham S. — Cardiff City 1 : 2.

Dresden verliert gegen Oberschlesiens Meister.

Der Dresdner S. K. trug am Samstag in Dresden ein Freundschaftsspiel gegen den ober-schlesischen Meister Beuthen 09 aus und wurde von seinen Gästen knapp mit 2 : 3 (1 : 1) geschlagen.

Hamburger S. B. verliert in Chemnitz.

Der Hamburger S. B., der am Samstag in Chemnitz gegen den Chemnitzer F. C. spielte, wurde von diesem verdient mit 4 : 2 (3 : 1) geschlagen.

Die Länderspiele des österreichischen Fußballbundes im Frühjahr 1930.

Der österreichische Fußballbund hat für das Frühjahr 1930 folgende Länderspiele abgeschlossen:

- 23. März gegen die Tschechoslowakei in Prag, Städte-kampf Prag Wien in Wien.
- 18. April: Süddeutschland — Wien, in Wien.
- 11. oder 18. Mai gegen England in Wien.
- 1. Juni gegen Ungarn in Budapest.

Radio

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag: 20.00 Königswinterhausen: „Hans Heitng“ von H. Marschner.

Dienstag: 18.00 Wien: Uebertragung aus der Staatsoper: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner; 19.00 Moskau: „Fique Dame“ von Tschairowsky.

Mittwoch: 20.30: Mailand: „Ein Wasterball“ von Verdi; 20.45 Genua: „Coreley“ von Catalani.

Donnerstag: 19.00 Budapest: „Anna Karenina“ von S. Suban; 19.30 Leipzig: „Manen Lescaut“ von Puccini; 20.00 Basel: „Schwanda, der Dodelschpfeifer“, von Weinberger.

Freitag: 19.25. Hannover: „Die verkaufte Braut“ von Smetana; 19.30 Budapest: „Rheingold“ von R. Wagner; 19.35 München: „Tiefeland“ von Eugen d'Albert.

Opertten:

Montag: 20.00 Bern: „Die goldene Meisterin“ von E. Enzler.

Donnerstag: 21.02 Neapel: „Silhouette“ von E. Bellini.

Samstag: 21.05 Turin: „La Citta Rosa“ von Ranzato.

Konzerte.

Montag: 20.45 Wien: Steirischer Volksliederabend des Deutschen Volksgefängereines.

Dienstag: 20.15 Warschau: Konzert Jan Kiepura.

Mittwoch: 21.00 Langenberg: Musikalische Mlotria.

Freitag: 19.30 Wien: Konzert des Königsberger Rundfunkorchesters.

Prosa.

Montag: 20.00 Hamburg: „Der Dold“ von Möls.“ Hörzene von Norbert Jaques; 21.00 München: „Kampf im Schnee“, Drama von D. Stschegloff.

Mittwoch: 19.35 Berlin: S. Eulenberg liest aus eig. Werken; 20.00 Leipzig: Gastspiel Agnes Straub: „Die Flucht nach Benedig“ von Erich Kaiser; 21.00 Stuttgart: Die Entdeckung des Nordpols. Phantastisches Sendespiel von E. Struwe.

Donnerstag: 20.00 Wien: „Mein Leopold“, Volksstück von L' Arronge; 20.00 Berlin: „Ein besserer Herr“, Lustspiel von Hasenclever.

Freitag: 20.00 Königsberg: „Das Land im Rücken“, Sendespiel von S. Scheffler.

Samstag: 19.30 Stuttgart: Rada Rada liest aus eigenen Werken; 21.00 Wien: „Der Tod von Menda“, Hörspiel von Kurt Heynede.

landes und die Ungewißheit eines ehrenhaften, baldigen Friedens. Es zeigt sich mit einem Male, daß die ganze Welt noch immer ein unterlegenes Volk als Feind behandelt. Das wirkt sich wirtschaftlich aufs schwerste aus. Tausende von Betrieben werden stillgelegt. Heere von Arbeitslosen, viele Millionen, zehren vom Brote der Allgemeinheit, das jetzt noch länger als zuvor bemessen werden muß. So sind Hunger und Glend in Wirklichkeit die mächtigsten Herrscher geworden.

Frau Agnes' Jüngster weiß sich rasch zu helfen. Er richtet eine Schlosserwerkstatt in Frau Agnes' Häuschen ein. Ein am Hause befindlicher Schuppen gibt den Raum, das nötigste Handwerkszeug wird schnell beschafft. Und Arbeit findet er hier auch genug. Die Bauern sind zufrieden, ihre Geräte und Maschinen nicht mehr nach der Stadt schleppen zu müssen. Sie haben es hier viel bequemer und auch billiger. Viel gibt es an ihrem Handwerkszeug, während des Krieges vernachlässigt und teils auch aufgebraucht zu reparieren. Der junge Schlosser bekommt genug zu tun. Pflüge, Eggen, Wagen, Räder und allerlei Maschinenteile häufen sich vor seiner Werkstatt, bilden hier ein rechtes Trümmerfeld. Doch unermülich schafft Frau Agnes Jüngster; er hämmert und feilt den ganzen Tag und bringt bald Ordnung in das Durcheinander.

Und auch Frau Agnes sieht nicht müßig zu. Sie widmet sich ihrem Beruf; denn sie will das Geldverdienem ihrem Jüngsten nicht gar zu hart antommen lassen. Sie sind wieder zu fünfen am Tisch; da haben zwei zu schaffen, um den Lebensunterhalt für alle zu verdienen. Den Haushalt führt Frau Agnes' Aelteste; und die Jüngste, das Rücken, weiß bei dem blinden Bruder.

So könnte Frau Agnes mit den Kindern wohl zufrieden sein. Denn Not haben sie nicht zu leiden, ihr Leben

geht in festen Bahnen, und bringt ihnen, durch die endliche Vereinigung der Geschwister und der Mutter, manche Freude. Frau Agnes aber hegt um ihren Werner neue Sorgen.

Neußerlich erscheint der Kranke ruhig und zufrieden. Er sitzt zumeist im Garten, lauscht den Stimmen der Vögel, dem Arbeitsliede seines Brudes, das hell und froh zu ihm herüberklingt. Er träumt und sinnt. Oder er geht sich mühsam vorwärtstastend, durch kleine Gewese, den Hofplatz und die freundlichen Stuben. Doch tut er das nicht gern, denn er fühlt sich reichlich unsicher, oft hilflos wie ein Kind. Es ist bedrückend, ansehen zu müssen, wie der große stattliche Mensch sich mühsam von Halt zu Halt, am Zaune und an der Mauer des Hauses entlang tastet. Frau Agnes möchte ihn oft auf größeren Gängen führen, ins Dorf, durch die Felder, in den Wald. Dazu ist er jedoch nicht zu bewegen. Nie wilkt er ein, über die Pforte des kleinen Geweses hinauszugehen. Er scheut die Welt und die Menschen, fürchtet den Blick neugierig Gaffender, fürchtet eine Begegnung mit Hanna.

So bleibt es Frau Agnes nicht verborgen, daß der geliebte Sohn von Tag zu Tag stiller und verschlossener, schwermütiger und schwerer wird. Sie versucht alles mögliche ihn zu erheitern, ihn abzulenken. Vergebens. Ist voll zarter Rücksicht und Aufmerksamkeit gegen ihn. Er scheint es oft kaum zu beachten. Blumen und Früchte, die sie ihm bringt, liegen am Abend auch noch unbemerkt. Ihren Worten lauscht er mechanisch; an seinem verstärkten Wesen, seinen zusammenhanglosen Fragen merkt sie dann bald, daß er mit seinen Gedanken weitab weilt. Schließt sich ab von ihnen allen und der ganzen Welt und geht wie ein blasser, stiller Schatten durch das Haus.

Fortsetzung folgt.

Herztliche Rundschau.

Technische Kunstgriffe im menschlichen Körper.

Wir leben in einem technischen Zeitalter. Maschinen umgeben uns, Maschinen verschaffen uns die tausendfachen Bedürfnisse des Alltags. Die Naturwissenschaften sind unser Glaubensbekenntnis, die Technik unser Stolz. Die die Technik verachten, wissen meist gar nicht, wie sehr die Natur selbst mit technischen Kunstmitteln arbeitet, wenn es gilt, unter den schwierigsten Bedingungen selbst aufgelegter Gesetze einen Tier- oder Pflanzkörper zu gestalten. Sind wir nicht selbst, unsere Körper, solche Kunstwerke?

Und es ist wahr: Geistvolle Menschen aller Zeiten haben sich für dieses Thema interessiert. Waren sie Künstler, so bewunderten sie die Harmonie und Logik aller Teile, — durchaus nicht untechnische Begriffe — waren sie Forscher, so stieg ihre Bewunderung mit ihrem Wissen. Indessen hat erst die Vorurteilslosigkeit unserer Zeiten ein ungestörtes Studium auch des menschlichen Körpers ermöglicht. Ist er dabei auch nur eine der unzähligen natürlichen Konstruktionen, so ist in ihm allein doch eine unerschöpfliche Anzahl von Ideen verwirklicht, — bis herab zu den einfachsten mechanischen Kunstgriffen. Aber gerade die letzteren sind um so interessanter, als sie unserem Verständnis vollständig unzugänglich sind, und durch ihre Einfachheit immer von neuem verblüffen. Sie sollen das Thema des folgenden bilden:

Da ist das Herz! Der Motor für den Umlauf des lebenswichtigen Ernährungsstoffes, des Blutes. Unaufhörlich folgt Schlag auf Schlag — automatisch! Und doch: ein Gedanke — und der „Automat“ bekommt ein rasendes Tempo, ein Schreck — und er setzt sekundenlang aus... eine scheinbare Ewigkeit für den Betroffenen. Wie kommt es aber, daß das mit der Pulsweite ausgeworfene Blut nicht zurückströmt, wenn sich das Herz aufs neue öffnet, um sich mit Blut aus der entgegengesetzten Richtung zu füllen? Ganz einfach! Es hat Ventile. Uebrigens genau solche, wie unsere Pumpen sie haben. Da ist das Ventil in der Ausflußbahn der Aorta, der Hauptschlagader unseres Körpers.

Aber das Herz zeigt noch eine zweite Art von Ventilen. Sie liegen zwischen den Vorhöfen, den Sammelbecken für die nächste Blutwelle, und den Kammern, den Subräumen des Motors. Warum sind sie anders gebaut? Weil sie schwierigeren Bedingungen gerecht werden müssen, daß heißt erhöhten Druck bei größerem Ventillumfang standhalten müssen. Dabei besteht, — besonders gelegentlich abnormer Beanspruchung — die Gefahr des Abreißen oder Hochgeschlagens der Klappenränder. Und das Mittel dagegen ist uns nichts Neues, — es heißt Verspannung. Großartig ist dabei die Schwierigkeit umzugehen, die starke relative Verlängerung der Spannfäden im Augenblick der Kammerzusammenziehung, des Herzschlages, zu vermeiden. Der Ausweg ist so genial wie einfach: ein Teil der Verspannung ist als gleichsinnig arbeitender Muskel ausgebildet.

Und weiter! Eine wahre Fundgrube ist unser Körper für Materialkundige. Allein schon hinsichtlich mechanischer Eigenschaften. Und man bedenke, daß abgesehen von den Kalkkristallen, mit denen sich das Knochengewebe zur Erlangung seiner Härte imprägniert, der Körper seine Materialien nur aus eiweißartigen Stoffen aufbaut. Gewisse Kunstgriffe im Bau des Moleküls — und neue

Eigenschaften entstehen. Da gibt es den Knorpel mit seiner Festigkeit und hohen Elastizität, dessen anspruchloses Gewebe keiner eigener Ader bedarf. Dann das elastische Gewebe im engeren Sinne, das die Knochen, federnd verbindet, die Haut und die Adern in Spannung erhält, immer bereit, eingetretene Deformationen mit großer Kraft wieder auszugleichen, ohne dabei Kalorien zu verbrauchen. Denn auch hier finden sich kaum Ader, höchste Oekonomie! Und endlich sehen wir, wie im Laufe des ersten Werdens sich das Gewebe des Auges im unerklärlichen Entwicklungsstadium aus ganz gleich aussehendem Nachbargewebe zu durchsichtigen Substanzen entwickelt, um schon bei der Geburt ihren strahlenden Glanz, ihre glashelle Klarheit zu besitzen. Und das alles aus Eiweiß!

Und der Güte des Materials, entspricht seine Verwendungsart. Kein Zwielf, und doch höchster mechanischer Effekt. Wie jung ist erst die Entdeckung, daß — gleiche Materialmenge vorausgesetzt — nicht massive Eisenstäbe die festesten sind. Und wie alt ist die Tatsache, daß die menschlichen Glieder hohle Röhrenknochen haben! Ein feines Balkenwerk zeigen die Gelenkenden. Bei starker Vergrößerung sieht das aus wie eine moderne Brückenkonstruktion; dieselben Kurven, dieselben Verstrebungen. Und kein Muskel, keine Gelenkfläche zwielf. Wie beweglich sind unsere Finger! Und doch können wir nicht einmal jeden Finger einzeln stark strecken und biegen, ja nicht einmal die beiden Endgliederreihen isoliert bewegen. Denn nur auf der Beugeseite ist für jedes Gelenk eine Sehne. Auch dabei ist ein Kunstgriff. Es liegt nämlich die Endgelenksehne unter der für die Mittelglieder. Wie soll sie ans Ziel gelangen, wo kein Ausweichen möglich ist? Ganz einfach: Die obere bildet eine Gabel, und die tiefere schlüpft hindurch. Das ist nichts Besonderes? Zugegeben. Und doch macht man immer wieder die Beobachtung, daß die jungen Ärzte, denen man diese Dinge zeigt, darüber erstaunt sind. Dunkel fühlt wohl jeder einen verwandten Geist am Werden, einen Hauch von Sympathie, etwas Menschliches; auch wir würden wohl die gleiche Lösung bei gleicher Aufgabe gefunden haben.

Noch ein letztes Wort über das Organ, das an tausend Fäden, den Nerven, unsere „Maschine“ leitet. Ist in der Tat das Gehirn der innerste Wesenskern des Körpers, so mußte es auch entsprechend geschützt werden. Wie ist die Lagerung, die Federung? Man vergegenwärtige sich die ganze Größe der Aufgabe: in einem Körper, der durch Eigenbewegung auf unebenen Flächen, durch Stürze und dergleichen dauernden, zum Teil sehr beträchtlichen Erschütterungen ausgesetzt ist, ist erschütterungsfrei ein Organ einzubauen, das auf mechanische Reize, empfindlich fast wie ein Seismograph, ganz unberechenbar reagieren würde. Nun, die Natur bedient sich hier eines hydraulischen Systems innerhalb einer festen Kapselform, dem Schädel. Darin ist das Gehirn aufgehängt, an tausend und abertausend lockeren Fäden, Spinnwebenhaut genannt, zwischen deren Massen eine dünne Eiweißlösung strömt. Und im Innern des Hirns findet sich ein Hohlraumsystem, das mit dem äußeren in Verbindung steht. Man begreift, wach' welche Federung ein Körper durch Schwimmen in einer annähernd gleich schweren Flüssigkeit erfahren muß. Aber das System hat eine Gefahr: Flüssigkeiten sind nicht zusammendrückbar.

Und dabei nimmt das Gehirn je nach dem Blutgehalt einen recht verschiedenen großen Raum ein! Eine ganze Reihe von Kunstgriffen ist dagegen zur Anwendung gekommen. Zweifellos ist das nicht das wunderbarste an diesem Organe. Das größte Wunder bleibt die Art seiner Leistung, angefangen von der einfachsten Nervenfunktion bis zu den Problemen seiner geistigen und seelischen Leistungen. Aber warum ins Komplizierte gehen? Wer Augen hat zu sehen, wird schon im Einfachen das Große ahnen: und wer wollte darüber hinaus?

Dr. R. Woltered.

Wichtige Nahrungsmittel und ihr Gehalt an Wärmeeinheiten (Kalorien)

Reißt einigen diätetischen Verhaltensmaßregeln.

Den nachfolgenden zahlenmäßigen Angaben der Wärmeeinheiten stehen jeweils bei den angeführten Lebensmittel 100 Gramm gegenüber.

Die vollwertigsten Nahrungsmittel besitzen wir in den reinen Fetten, die wir aber zumeist nicht unvermischt genießen. Obenan dürfte der Speck stehen, der in 100 Gramm 886 Kalorien enthält. Es enthalten: Butter 770 Kalorien, fettes Schweinefleisch 405, mageres 145, fettes Ochsenfleisch 328, mageres 100, Kalbfleisch 88, Gänsefleisch 490, Aal 316, Hering 107, Schwarzbrot 220, Weißbrot 210, Mehl 315 — 345, Kartoffel 90, Milch 65, ein Ei 75, Bohnen 272, Erbsen 263, Hafergrütze 340, Graupen 338, Reis 350, Rübelen 355, Zucker 398, Schokolade 456, getrocknete Pflaumen 192, Apfel 48, Kohlrabi 57, Birning 48, Weiß- und Blumenkohl 25, Steckrüben und Spargel 25 — 30, Kopfsalat 14 Kalorien.

Im allgemeinen sind als nahrhaft zu bezeichnen: Butter, Rahm und Fleisch (davon am leichtesten zu verdauen: Kalbfleisch, nicht fettes Ochsenfleisch, magerer Schinken, junges Geflügel, Hirn und magere Fische), Kartoffeln leicht verdaulich gekocht und in Breiform. Gemüse: Spinat, Blumenkohl, Spargel, gelbe Rüben, Schwarzwurzel, Rosenkohl, grüne Erbsen, grüne Bohnen.

Als Beikost ist zu empfehlen: Apfelmus, Pflaumenmus, Fruchtgelee und Quark.

Sehr leicht verdaulich sind: Gersten-, Hafer- und Maismehlsuppen, Fleischbrühe mit Ei, leichte Wehlpeisen, Grießbrei, Kartoffelbrei, Reis und Zwieback.

Wer an Verdauungsbeschwerden und empfindlichem Magen leidet, hüte sich vor frischem Brot, allen Kohlsorten (außer Blumen- und Rosenkohl), ganzen Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Gurken, sauren und kernhaltigen Kompotten, Sauertraut, Mayonnaisen, harten Eiern, hartem Käse und fetter Wurst; ferner vor fettem Schweine- und Hammelbraten, Gans, Ente, gebadenen Fischen und Räucherwaren. Bier und Sekt sind zu vermeiden, Wein darf sehr mäßig genossen werden, auch guter Cognac. Rohes Obst soll sehr mäßig gegessen werden.

Wenn schon nicht zu hastiges Essen und gutes Kauen für den Gesunden geboten sind, so erst recht für den Magenleidenden. Auch bedingt das Essen eine sorgfältige und regelmäßige Mundpflege, worauf bei den Kindern schon möglichst früh zu achten ist.

Wer es sich leisten kann, lege sich nach der Mittagsmahlzeit eine halbe bis eine Stunde hin, möglichst auf die rechte Seite. Die Abendmahlzeit soll mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen eingenommen werden. J. B.



Deshalb
schont Persil
Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Alleinstehender Herr,

Christ, besitzt ein schönes grosses Wohnhaus mit schöner Wohnung und gutem Geschäft. **Sucht** die **Bekanntschaft** mit besserem Fräulein oder Frau, mit etwas Vermögen, welche bald heiraten möchte. Konfession Nebensache. Zuschriften mit Lichtbild an die Verwaltung dieses Blattes unter „Schönes Heim Nr. 592“.

Tüchtiger

Gärtnergehilfe

(verheiratet)

mit allen **Facharbeiten** wie Parkanlagen, Glashaus- und Mistbeetkunde bestens vertraut, sehr guten Referenzen, wünscht seine Stellung zu ändern. (Eventuell als Villengärtner mit Nebenbeschäftigung.)

Anträge unter „**Fleißig 26**“ an die Administration dieses Blattes.

Neueröffnet!

PELZE!

M. S. Suchoń, Bielsko, ul. Jagiellońska 10.

Dem geehrten Publikum von Bielsko-Biala und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich ein Pelzwarenlager eröffnet habe und in meiner Werkstatt sämtliche Pelzarten solid, prompt und billig verarbeitet werden.

Reiche Auswahl von Damen- und Herren-Pelzen!

Państwowa Wytwórnia Wódek Nr. 13 w Bielsku, ul. Miarki 11, Telefon 17-41

sucht eine Wohnung

von

3 Zimmern und Küche

mit allem Komfort, wenn möglich für sofort. 594